Leseprobe

FABIAN BRAND

Und das Licht leuchtet in der Finsternis

Biblischer Adventsbegleiter



Leseprobe

Der Advent ist eine geschenkte Zeit, um sich selbst zu finden

„Alle Jahre wieder“ stimmen wir uns in der Adventszeit auf Weihnachten ein. Das ist oft mit vielen Verpflichtungen und Terminen verbunden. Dennoch ist der Advent eine gute Zeit, um zur Ruhe zu kommen und aufzuatmen; Zeit, um sich auf die Geburt Jesu einzustellen. Der biblische Adventskalender bereichert diese Zeit mit Impulstexten und Anregungen, im eigenen Handeln das konkret werden zu lassen, was wir an Weihnachten feiern: Gott wird Mensch in unserer Welt.

Impressum

1. Auflage 2022
© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2022
Alle Rechte vorbehalten

Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung: Friederike Schröder, Leipzig
Titelbild: ©sjarrell/shutterstock.com
Hersteller gemäß ProdSG:
Druck und Bindung: NEOGRAFIA, Sučianska 39A, 038 61 Martin-Priekopa, Slowakei
Verlag: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart

ISBN 978-3-460-25551-7
www.bibelwerkverlag.de

kbw bibelwerk

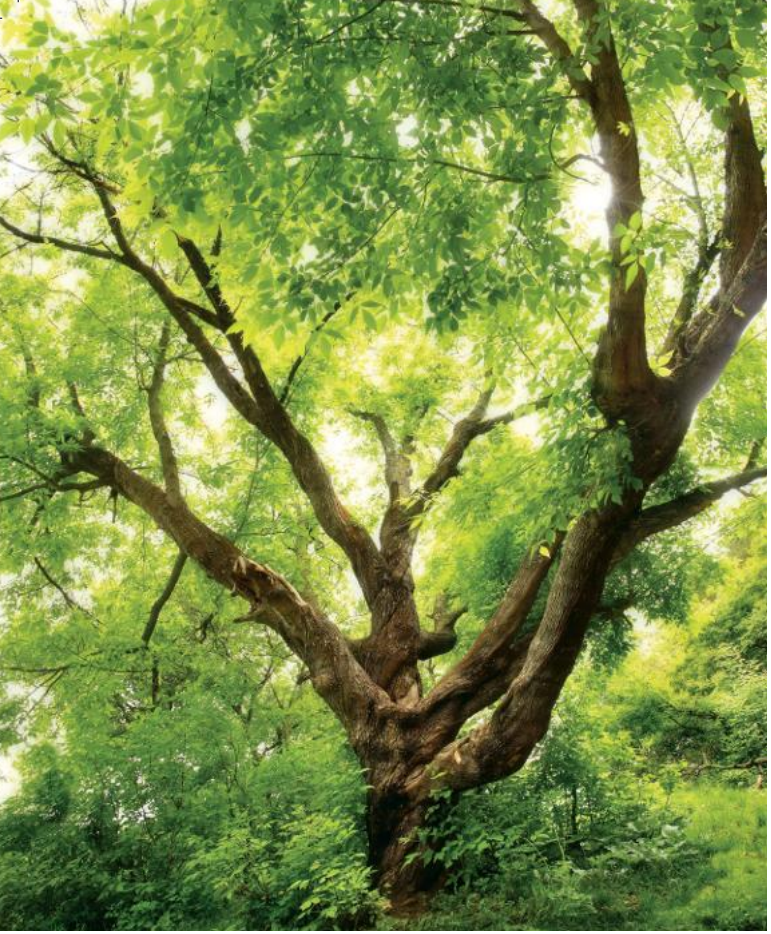


Bild: ©Eugene Kuryashov/shutterstock.com

1|12| Stammbaum

Leseprobe

Im Ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen. (Mt 1,17)

Ich nehme eine Bibel zur Hand und versuche, im Alten Testament einige Namen aus dem Stammbaum Jesu nachzuschlagen und ihre Geschichte zu lesen.

„Nomen est omen“: Diesen kurzen lateinischen Satz benutzt man gerne etwas salopp, um damit auszudrücken, dass Namen auch etwas über das Wesen aussagen können. So ist es auch bei Menschen: Wer einen großen Namen trägt, den kennt man, von dem weiß man etwas. Bei Jesus ist es nicht anders. Er steht in der langen Tradition der ganz großen Namen der Geschichte des Volkes Israel. In seinem Stammbaum ist die ganze Prominenz des Alten Testaments versammelt. Was damit zum Ausdruck kommt: Jesus kommt nicht aus einer x-beliebigen Familie. Er ist mit den großen Heilsgestalten des alten Bundes verbunden. Gottes Treue zu seinem Volk setzt sich in der Sendung Jesu fort.



Bild: ©Anneka/shutterstock.com

3|12| Mutter

Leseprobe

Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. (Mt 1,18)

Die Adventszeit lenkt unseren Blick auf eine schwangere Frau: Maria wird in wenigen Tagen Mutter. Doch ihre Mutterschaft kommt mit der Geburt in Betlehem nicht an ein Ende, dort beginnt sie erst richtig. Mutter zu sein, das bedeutet, ein Kind lebenslang zu begleiten. Das erste Wort, der erste Schritt, der erste Zahn: Alles, was beim Aufwachsen eines Kindes geschieht, wird Maria miterleben. Ihr Ja, das sie dem Engel gegeben hat, gilt für die Zeitspanne eines ganzen Menschenlebens. Sie soll den Gottessohn nicht nur gebären, Maria soll seine Mutter sein. Das ist ein ganz schöner Kraftakt, auf den sich die junge Frau aus Nazaret einlässt. Und sie nimmt ihre Aufgabe ernst – bis zum letzten Weg, bis zum letzten Atemzug ihres Sohnes.

Was fasziniert mich an Maria?
Welchen Charakterzug von ihr würde ich gerne für mich übernehmen?



Bild: ©Freuen Images/pexels.com

Was fehlt mir in meinem Leben?
Wonach sehne ich mich gerade?

9|12| Wasser

Leseprobe

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt. (Joh 4,13f)

Wer schon einmal in der Wüste unterwegs war, der weiß, dass es ohne Wasser kein Leben gibt. Doch selbst die erfrischende Abkühlung in der größten Sommerhitze ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Der Durst wird wiederkommen! Was Jesus der Frau am Jakobsbrunnen verspricht, ist etwas anderes: Ein Wasser, das allen Durst stillt. Nicht nur das körperliche Verlangen nach Wasser. Die Begegnung mit Jesus stillt den Durst nach Liebe, nach Ganzsein, nach Leben. Wer aus der Quelle trinkt, die Jesus selbst ist, der findet alles, was er zum Leben braucht. In ihm erfüllt sich alle menschliche Sehnsucht.



Bild: ©Breslavtsev Oleg/shutterstock.com

12|12| Kraft

Leseprobe

Alle Leute versuchten, ihn zu berühren;
denn es ging eine Kraft von ihm aus,
die alle heilte. (Lk 6,19)

Menschen suchen die Nähe Jesu, sie laufen ihm hinterher, sie stellen sich in seine Nachfolge. Was sie suchen, das bringt Psalm 73,28 auf den Punkt: „Gott nahe zu sein, ist gut für mich“. Ja, es ist die Nähe Jesu, die Menschen von ihren Krankheiten heilt, die ihnen neue Kraft gibt, anders das Leben zu leben. Heutzutage können wir Jesus nicht mehr real begegnen. Aber er hat uns zugesagt, immer bei uns zu sein, weil er der Immanuel ist, der Gott mit uns. In seinem Wort ist er da, wo wir einander lieben, wie er uns geliebt hat, dort können wir ihn finden. Nehmen wir diese Zeit des Advents als Einladung, uns auf Jesus einzulassen. In der Stille der adventlichen Stunden können wir seine Nähe suchen. In ihm finden wir Kraft, unseren Mitmenschen Gutes zu tun.

Ich nehme mir heute bewusst eine kleine Auszeit, in der ich Kraft für den Tag sammeln möchte.



Bild: ©Flamingo Images/shutterstock.com

Welche Hoffnung begleitet mich
auf meinem Lebensweg?
Heute möchte ich anderen durch
ein gutes Wort Hoffnung schenken!

14|12| Jubel

Leseprobe

Denn der HERR hat Zion getröstet,
getröstet all ihre Ruinen. Er machte ihre
Wüste wie Eden und ihre Öde wie den
Garten des HERRN. Jubel und Freude
findet man in ihr, Lobpreis und den Klang
von Liedern. (Jes 51,3)

Hoffnung ist ein wichtiges Thema im Advent. Besonders die Texte des Propheten Jesaja versuchen, eine solche Hoffnung in uns zu wecken. Denn Jesaja will den Menschen zeigen: Mag schon sein, dass die momentane Lage gar nicht einmal so rosig aussieht. Mag sein, dass das Leben in Trümmern liegt. Mag sein, dass Enttäuschung und Trauer das Leben einengen. Aber es kommt noch etwas: Die Situation wird sich verändern, denn Gott lässt die Menschen nicht im Stich. Gott rettet, Gott wendet sich den Menschen zu. Egal, wie schlecht es auch um uns stehen mag, Gott hält zu uns. Jubel und Freude statt Trauer und Furcht: Das ist die Hoffnung, auf die Jesaja hin lebt. Das ist die Hoffnung, die uns durch dieses Leben tragen kann.



Bild: ©Vasilkov S/shutterstock.com

Sich fallen zu lassen, ist oft schwer.
Ich möchte mich heute zurücklehnen
im Vertrauen darauf, dass Gott
mich hält und mein Leben begleitet.

20|12| Volk

Leseprobe

Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. (Ex 19,5f)

Gott erwählt sich ein Volk als sein besonderes Eigentum, er beruft Menschen, um seinen Heilsplan in dieser Welt zu verwirklichen. Gott und die Menschen sind einander nahe, sie stehen nicht getrennt oder unverbunden beisammen. Das zeigt auch die Geschichte von Jesus: Er will das alte Gottesvolk wieder sammeln, darum beruft er Menschen in seine Nachfolge. Immer wieder ruft er ihnen zu: Erinnert euch an Gott, denkt an seinen Bund, den er mit euren Vätern geschlossen hat. Gott ist treu, er steht zu seinem Volk. In der Geburt Jesu sind wir hineingenommen in das Gottesvolk, wir haben Anteil an seiner Zusage, immer bei uns zu sein. In Jesus erhält dieser Zuspruch ein menschliches Gesicht: In ihm ist der Mensch geworden, der für sein Volk da ist.



Bild: ©roman odintsov/pexels.com

Ich schalte das elektrische Licht aus
und entzünde noch einmal die Kerzen
am Adventskranz. Kann ich die
Hoffnungsbotschaft entdecken, die
vom Licht der Kerzen ausgeht?

23|12| Dunkelheit

Leseprobe

Sie schrien zum HERRN in ihrer Bedrängnis
und er rettete sie aus ihren Nöten,
er führte sie heraus aus Dunkel und Finsternis
und ihre Fesseln zerriss er. (Ps 107,13f)

Die Tage rund um Weihnachten sind die Dunkelsten des ganzen Jahres. Freilich ist der Zenit bereits überschritten, die Wintersonnenwende liegt bereits hinter uns. Aber wie lang wird es noch dauern, bis die Finsternis wirklich überwunden ist? In diesen dunklen Tagen feiern wir ein Lichterfest: Weihnachten. Wir feiern, dass ein großes Licht aufgeleuchtet ist, dass alle Dunkelheit vertreibt. Wir feiern, dass Gott Mensch geworden ist. Alle Finsternis, die das menschliche Leben kennt, wird von Gottes Licht vertrieben. Sein Lichtglanz ist heller als alles Dunkel, das es in dieser Welt je geben könnte. Weihnachten will uns sagen: Lass dich von der Finsternis des Lebens nicht unterkriegen! In Jesus geht Gott mit dir durch dieses Leben. Er ist das Licht der Welt, er rettet uns aus der Not und führt uns in die Freiheit des Lebens.



Bild: ©Pavel Danilyuk/pexels.com

25|12| Welt

Leseprobe

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. (Joh 1,9f)

Was bringt es schon, wenn Gott in diese Welt kommt, aber ihn niemand erkennt? Der Johannesprolog greift diese Frage auf und richtet den Blick auf das Leben Jesu: Still und heimlich ist Gott in ihm Mensch geworden, draußen, irgendwo in einem armseligen Stall. Und genauso unbeachtet von der Welt stirbt er, auf Golgota, und wird in einem anonymen Grab beigesetzt. Was es braucht, um Gottes Gegenwart in unserer Welt zu erkennen, dass sind die Augen, die im Kleinen und Unscheinbaren das Größte entdecken. Augen, die sich nicht mit dem Oberflächlichen zufriedengeben, sondern tiefer sehen. Und es braucht die Sehnsucht, Gottes Spuren dort zu entdecken, wo niemand ihn vermuten würde. Dort ist er uns am allernächsten.

Ich möchte einige Minuten an einer Krippe innehalten. Habe ich Gott schon einmal in meinem Leben gefunden?